

Das Kind

Morgenstunde Macht den Tag. Und wenn die Sonne schon im Osten steht, so ist die Welt schon hell. Und wenn die Sonne schon im Osten steht, so ist die Welt schon hell. Und wenn die Sonne schon im Osten steht, so ist die Welt schon hell.

Das Kind

Das Kind ist das Glück der Eltern. Es ist das Licht der Welt. Es ist das Leben der Eltern. Es ist das Glück der Eltern. Es ist das Licht der Welt. Es ist das Leben der Eltern.

Das Kind

Das Kind ist das Glück der Eltern. Es ist das Licht der Welt. Es ist das Leben der Eltern. Es ist das Glück der Eltern. Es ist das Licht der Welt. Es ist das Leben der Eltern.

Stammbuch oder Gung ist eines der Hervorragenden Mittel zur Pflege der Familienehre, zur Erhaltung des Familienbewußtseins. So die Vorfahren tun und heute mehr wie je nat. Sie führen die Pflege des Heimats- und Vaterlandsliebe, zur Erhaltung des Familienbewußtseins und Volksums. Der Familienbewußtsein beginnt in der Familie. Wo der Vater für Familienehre und Familienfortdauerung sorgt wird, da können wir beruhigt in die Zukunft blicken. Wo es Familien gibt, die sich durch die Erhaltung ihrer Geschichte, ihres Stammbumes, der Familienstammbücher hervor-tun und damit das Zusammenhalten ihrer zerstreut lebenden Mittheilhaber fördern wissen, da wird die Liebe zum Elternland, zur Heimat, zum Vaterlande am besten gepflegt.

Abend im Sauerlande.

Wenn unser Garten schon im Schatten des Wäldchens lag, und dem Vorabend der Gedächtnistage mehr tanzten, der Sternschnäbe aber noch leuchteten, dann, ließ ich die Ostmauer unserer Talsiedlung, hinan, der nur erst seine Höhe in die Abendhimmeln streckt. Aber wie Wallerstein, in den es hätte, ist es, vor ihm, der nur in

an der Ferse waren oder schon meine Füsse um-
schlangen, tauchte ich rasch wieder empor und gewann
Vorsprung. Doch unaussprechlich folgte die
heilige Woge der Nacht, umspülte den Leib des
Griechen, umspülte ihm Brust und Hals und drohte
mit dem Ganze Verlöbten und Untergang. Ich aber
ließ die Kette erreichen und schaute aus meiner
Einsamkeit in die Nacht des Tales hinab.
Ich dachte mich ein zweiter Noth, dessen Noth
dem Spiel des Atrair stillstand, nachdem Flut
mit ihr Schritt die Berge erklimmt. Dann war
meine Lust, broden die letzten Gräben der Sonnen-
strahlen, die mit des letzten Grün des Gebüschs,
mit ihm ich mich milde und mit Schneepferlen
der Wälder ausstreuete, sähen mußte. Das Ge-
heiß der Hölche vor der Sonnenscheibe, das
schiel der grünen Smaragd des kyanen Blattes
schielte, das Wachen des goldenen Dufels, der hei-
scheu, der die Häuser der Vögel umflorte, das
stern von Strahlen und Funken, dunkel und grün
soß im Gemisch, o, ich wollte, ich säß es noch
und säße es mit dem farbenlosen Rindergemälde,
es sehr dem falschen Lampenchein begeben zu
sein! War dann auch das letzte Bild des Sonnen-
schein einzeln, wie der Handrhythmus des Mär-
chen, dann schielte höher als sonst der Weltenspi-
gel in den Himmel ein, langhin schweiften seine
den, von welchem Licht übergaug, jede Boche seines
Sammes, jeder Baum seiner Äste, der Ge-
stein verworrenen Walde verdorren, stand lang-
scharf in die Luft hinauf, in dessen mich alles
diese Anker unter ihr begrenzten, schwarz und
dunkel anstarrte. Hatte ich mich dann seit re-
den, wie die roten Wäldchen verflüchten, als
unfein, und der senkte Abendstern aus dem
den Schwitz hervorzurollen, lag ich be-
den den letzten Schimmer des Tages, bemer-
scholien im Geiste, dem vereinamten Ruhe
stern, der seine milde Tiere dem Dorfe jutrich-
ten, deren Erklern der Berge, an denen sie hinunter-
in ihre Wäldchen, der letzten Melodie den
verdorben, die sie dann mit dem eigentümlich
den Schrei abbläst, wonach sie mit ihrem oft
verlorenen Lippen und Alippen sich selbst die
Wälder einläutet, einem verpöbelten Gequiel des
schleichend, dem Flügel-schlag der Holztauben, die
den Baum einflehen, wo sie herbergen wollten
den Flügeln der Vögel durch die Wälderfläbe — bis

[illegible]

Nr. 3

März

Fei

Monatsblatt für die Geschichte und
Beilage zur M

Schiffelung: Stad.-Rat Dr. W. G.
(W.-Main). — Druck und Verlag: G.
M. v. G. Jena. Dtsch. 41 43 Jena

Intel'sorge'nis. (Nachdruck verboten.)

Friedrich Har'ort und die Grafschaft Mark 1849/50

Die Dorf'stufen des Hölde'elber Landes in der Ver
gangenheit.

Zeit'geit und Zeit'zeit im Feuer'lanke von H.

aus der Größe der Ruhrfabrik.
Die Siegesfeier in Uerdingen anno 1814.
Wein, Wert und Bedeutung der Stammbücher als
Mittel der Familienforschung.
Abend im Sauerlande.
Heimatsschriften.

Friedrich Hartort und die Grafschaft Mark 1848/49

Von Ludwig Berger.¹⁾

Die Aufnahme im Lande wurde von Tag zu Tag besser. Die Angst nahm in die Seiten, es regnete. Die Grafschaft Mark, die Ordnung schickte in Stadt, Provinz, Kreis und Gemeinde am Boden. In der Gegend, ländlichen Betrieben erhoben sich die Kleinbauern und ländlichen Arbeiter in den Gassen und in die Gassen, während sich in den Industriebetrieben die Bewegung gegen das Maschinenwesen und einzelne Betriebe. Die Fabrikanten richtete. In der Grafschaft Mark, wo Ferkelbauerei und Schieferabarbeitung seither nur als Hausindustrie betrieben wurde, fanden vereinzelte Angriffe gegen neu angelegte größere Werksstätten dieses Abzweiges statt. Im ganzen waren jedoch Vorfälle nur geringfügig, aber die große Verdrößerung ihre Bedeutung sein. Und ständige Angst lähmte Kopf und Hand. Die Vorfälle der Schrecken waren notwendig eine Spur mehr zu finden; jeder hat was er wollte. Dazu kam Mangel an Geld und Arbeit und eine große Anzahl von Arbeitern. Die Grafschaft Mark, die allgemeine Misstrauen in die politische Zukunft, sowie die allgemeine Untergrabung des Rechts in der gesamten Gesellschaft. Mehrere große rheinische Bauhöfe stellten ihre Zahlungen ein und alle industriellen Werke schlossen sich zur äußersten Einschränkung ihrer Tätigkeiten, weil einerseits seine neuen Austräge eingingen, andererseits niemand mehr Waren verbotene wollte, wenn er nicht rechtlicher Vergütung sich schenken. Zum Glücke war die große Feuerung der

1) Nach der bekannten Biographie Bergers, aus deren Nacharbeit durch H. Meißner wir bei dieser Gelegenheit erneut und warm empfehlend hinweisen (Vgl. „Heimat“ 1926, Nr. 3, S. 24.)

1928 II. Jahrgang

mat

Heimatkunde des mittelfränkischen und bayerischen Amerikandes
Westdeutschen Volkszeitung

te, Wien
Wetter
200 s. 200

Erscheint monatlich. — Bezugspreis vom Verlag 1,20
Mk. jährlich, oder 1,20 Mk. halbjährlich. — Für unter-
tante Beiträge keine Gebühr. — Druck-Kammer gratis

Jahres 1846-47 durch die unmittelbar darauf fol-
gende vorzügliche Ernte von 1847 beseitigt worden,
so daß es trotz des Mangels an lohnender Arbeit den
untern Klassen möglich blieb, sich und ihre Fami-
lien beizubringen.

helfen geziehen bei des Vaterlandes Noth. Dafür sand er in der That, insbesondere in seinem heldenmüthigen Kreißhagen, den geeigneten Boden. Dort war den alten Kriegern von 1813 — vielleicht mitbedauernden durch eine Selbstmahlung für die „gefallenen Berliner Helben“ — der patriotische Gedanke gekommen, gleich ihren Vätern in den Schmerzensjahren von 1806, den König in einer Immediateeingabe ihrer unumwandelbaren Treue und Unabgängigkeit zu beschwören. Daß mit der Aufsicht einer solchen Schriftleitung kein Anderer wie ihr langjähriger Führer Fritz Darsfort, der Urheber des Bundesbrunnensfestes von 1831, zu beauftragend sei, ergahen selbstverständlich. Er kam der Bitte seiner alten Kameraden mit doppelter Freude nach und entwarf gleichzeitig eine zweite Adresse an den Monarchen, die bestimmt war, von allen Bewohnern des Kreißhagen ohne Unterschied unterzeichnet und zur Bezeugung des guten Willens öffentlich ausgelegt zu werden.

Die Vorstellung wies auf die traurigen Zustände Frankreichs nach der Februar-Revolution hin und protestirte sich gegen das anmaßliche Vordringen der Städte in politischen Dingen, um so mehr, als deren Einwohnerzahl nur ein Sechstel der Gesamtbevölkerung des ganzen Landes ausmachte und erhabenermäßig stark von anarchoischen Elementen einklinkt wurde. „Freiheitlich verfahren wir uns deshalb gegen den Primat der großen Städte und der großen Königen des Westens, weil wir uns nicht nach ihnen an Erkenntnis halten, was uns Heile dem Vaterland noth thut. Wir werden in die . . . Landesversammlung Männer senden, welche ohne fremde Fürsprache die Grundgesetze würdig zu vertreten wissen. . . . Die Natur selbst verknüpft überall Sprünge und große Ueborgänge, und auch wir wollen kein Bruntgerüst, welches, heute unter dem Jubel der Menge erhoben, über Nacht zusammenstürzt und Land und Leute begräbt. Wir wünschen einen solchen Ausbau der bestehenden Verfassung, daß sie durch echte Volksebildung dem Vaterland zum Frommen, den Völkern zum Beispiel gereichen möge, ungefährdet durch rothe Gewalt.“ —

Seide Adressen fanden im Kreißhagen freudigen Anklang. Besonderen Jubel erregte es, als sie von dem einzigen noch überlebenden Unterzeichner der Vorstellung vom 11. März 1806, dem alten J. H. Elbers, an letzter Stelle „für sich und alle andern getreuen Marianne“ vollzogen wurde. Aber man be-

